Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Blätterfall.

Es schritt der Frost zum erstenmal
Die letzte Nacht durch Berg und Tal,
Ganz leise, nicht im Wetter.
Heut lacht die Sonne in die Welt,
Doch fallen welke Blätter
Fast, wie der Regen fällt.

Den Boden deckt ein Teppich nun,
Der ist für keinen, drauf zu ruhn,
Der modert schaurig schnelle.
Ein plumper Rabe fliegt herbei:
Du krächzender Geselle,
Du höhnst wohl jetzt den Mai?

Adolf Bartels.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Die zweite Woche der Session verlief im Nationalrate ohne besondere Emotionen. Bis Donnerstag wurde der Geschäftsbericht abgewickelt, doch kam es nur beim Post- und Eisenbahndepartement zu einem kleineren Zwischenfall, als der Genfer Sozialist Nicole und der Basler Kommunist Welti behaupteten, die Preisgabe des Abonnentenverzeichnisses des „Drapeau rouge" durch die Post an das Genfer Justizdepartement bedeute eine arge Verletzung des Postgeheimnisses. — Dann wurden die Differenzen im Tuberkulosegesetz, die noch zwischen Ständerat und Nationalrat bestanden hatten, ausgeglichen, wobei sich der Rat meist an die Beschlüsse der Kommissionsmehrheit hielt. — Etwas Schwung kam in die Beratungen, als die Zollzuschläge auf Malz und Gerste zur Verhandlung kamen. Hier hat der Ständerat bekanntlich die Dringlichkeit gutgeheißen und auch der Nationalrat hat nach einiger Debatte, bei welcher die Sozialdemokraten gegen die Dringlichkeit sprachen, mit großer Mehrheit die Dringlichkeitsklausel angenommen und mit ihr die ganze Vorlage. Nachher folgten noch einige kleinere Eisenbahngeschäfte und Schluß der Sitzung und Session.

War schon die Woche im Nationalrat etwas monoton, so war es die im Ständerat noch viel mehr. Hier war nur mehr die Revision des Geschäftsreglements auf der Tagesordnung, bei der alle ständigen Kommissionen gestrichen wurden. Doch wurde beschlossen, auf die Zolltarifkommission, die eventuell ständig bleiben solle, in der Dezembersession noch einmal zurückzukommen. Da aber damit alle spruchreifen Geschäfte erledigt waren, wird auch hier Sitzung und Session geschlossen.

Der Bundesrat erläßt eine Botschaft an die Bundesversammlung zum Postulat betreffend Aeufnung des Invalidenfonds. Es wird eine Summe von Fr. 500,000 dem Ertrag des Militär-Pflichtersatzes entnommen und als Einlage dem Invalidenfonds zugeführt werden. — Als Direktor der Zweiganstalt Genf der Schweiz. Nationalbank wurde Marcel Compagnon, bisher Prokurist der Nationalbank in Zürich gewählt. — Dem Kanton Graubünden wurde ein Beitrag von Fr. 30,000 für die Hochwassergeschädigten bewilligt und das Militärdepartement wurde ermächtigt, das Sapeurbataillon 6 bis über den 1. Oktober hinaus im Dienste zu behalten.

Das Referendum gegen das eidgenössische Beamtengesetz ist nicht zustande gekommen.

Die Vorarbeiten für die Neuorganisation des Landsturmes stehen vor dem Abschluß. Die territoriale Zusammenfassung wird beibehalten, entsprechend der besonderen Aufgabe des Landsturmes: Erstens Grenzsicherung und Sicherung der Mobilmachung von Auszug und Landwehr, Bewachung der Bahnen, Straßen, Heeresanstalten usw. Die Fliegerabwehr bringt den neu aufzustellenden Mitrailleurkompagnien eine neue Aufgabe. Bei verschiedenen Spezialwaffen werden im Kriegsfalle die Bestände aus dem Landsturm ergänzt. Die 338 Landsturmkompagnien werden auf etwa 200 reduziert. Auch die Umbewaffnung des Landsturmes wird bald in Angriff genommen werden.

Die Auslandschweizerstatistik verzeichnete Ende 1926 322,620 im Ausland niedergelassene Schweizer, gegen 310,460 im Vorjahre. In Europa sind 232,740 niedergelassen, davon 131,330 in Frankreich, 46,560 in Deutschland, 19,325 in Italien, 12,180 in Großbritannien. In Rußland befinden sich noch 1100 Schweizer, in den Vereinigten Staaten von Amerika leben 44,580, in Argentinien 19,470, in Kanada 6860 und in Brasilien 4100. In Afrika leben ca. 6300 Schweizer, davon die Hälfte in Algerien und Marokko. In Asien werden 2220 genannt und in Australien 1260.

Der Bundesrat hat den Bundesbeschluß vom 30. September 1927 betreffend Erhebung von Zollzuschlägen auf Gerste, Malz und Bier auf den 5. Oktober 1927 in Kraft erklärt.

Aus den Kantonen.

Der Schaden, den die wilden Hochwasser des letzten Septembersonntages in Graubünden anrichteten, wird auf mehr als 11 Millionen Franken geschätzt. Ringgenberg allein erleidet einen Schaden von über einer Million; von der Kirche stehen nur mehr der Turm und der Hausaltar. Im Somvixtal wird der Schaden auf Fr. 300,000, im Bergell auf 1,5 Millionen Franken geschätzt. Die Bergeller Gemeinden sind heute noch ohne Strom. Im Tessin wird der Schaden auf 3 Millionen geschätzt, die privaten Schäden allein betragen fast 2 Millionen Franken. — Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt beschloß, den Beschädigten der Kantone Graubünden, Tessin und St. Gallen sowie des Fürstentums Liechtenstein aus Staatsmitteln Fr. 5000 zur Verfügung zu stellen.

Aargau. Das Kriminalgericht verurteilte den Landwirt Fridolin Vogel in Leuggern wegen wiederholter Blutschande an einer 18jährigen und an einer noch nicht 16jährigen Tochter und wegen Ermordung des aus dem Verkehr mit der älteren Tochter hervorgegangenen Kindes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die ältere Tochter wurde zu 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Baselstadt. Infolge des Hochwassers des Rheins kam die Schiffahrt bis Basel wieder in Gang. Reichlich ein halbes Hundert Kähne werden gegenwärtig in den Basler Häfen entladen. — Am 30. September abends wurde die Besitzerin eines Mercerie-warengeschäftes an der Jungstraße, Fräulein Küenzli, nach Ladenschluß durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter, ein 19jähriger Commis namens Friedrich Just, raubte ihr eine größere Geldsumme und flüchtete. Fräulein Küenzli wurde wurde mit Stichwunden an Kopf und Brust ins Spital überführt. — In Basel starb im Alter von 66 Jahren Professor Eduard Riggenbach, seit 10 Jahren Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität. Er war seit seiner frühesten Jugend blind.

Glarus. Im Sernftal sind zahlreiche Erdrutsche und Rüfen niedergegangen. In Sulzbach und Meißenboden wurden die Wiesen auf mehrere hundert Quadratmeter mit Schutt bedeckt.

Schwyz. Aus der schwyzerischen Zwangsarbeitsanstalt sind 11 Insassen entwichen. Einer der Entwichenen zündete in Lowerz einen kleinen Stall an.

Zürich. Der Zürcher Stadtrat verlangt zur Erweiterung des städtischen Gaswerkes in Schlieren einen Kredit von 7 Millionen Franken. Durch den Umbau würden späterhin an Löhnen, Generalunkosten 2c. jährlich Fr. 400,000 erspart werden können; auch würde die Gasproduktion für die nächsten 10 Jahre sichergestellt. — Am 3. ds. starb im Alter von 62 Jahren Pfarrer Alfred Zimmermann. Der Verstorbene war der Verfasser des Buches „Die innere Not des Protestantismus." — Bei einem Schuppenbrand an der Goldbrunnenstraße erstickte unter den Trüm-

mern der Eigentümer, der Maurer Moritz Trommer, der im Schuppen gewohnt hatte.

Solothurn. In Solothurn starb im 83. Altersjahre alt Pfarrer Emil Hugi, einer der ältesten der bernischen Kirchendiener. Er war Pfarrer in Wahlern und in Arch bei Büren, wo er 35 Jahre amtete, bis ihn ein Augenleiden, das seine spätere Erblindung verursachte, zwang, seinen Rücktritt zu nehmen.

Neuenburg. Lucien Chopard in La Brévine tötete im Alkoholrausch seine 74jährige Mutter. Er erschlug sie mit Flaschen und Möbelstücken. Er wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet.

Waadt. Der Waadtländer Staatsrat genehmigte einen Gesetzesentwurf über die Besteuerung der Motorfahrzeuge, der jährliche Mehreinnahmen von 200,000—400,000 Franken ergeben soll.

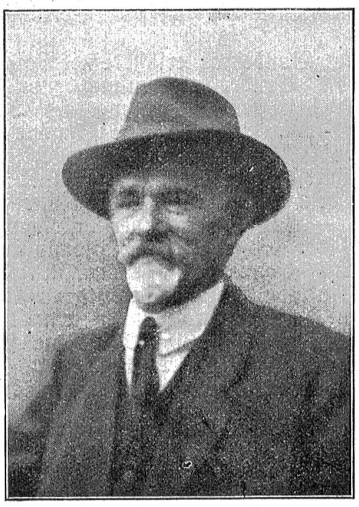
Wallis. Die Mittelmattenalp auf der Gemmi, zwischen Schwarenbach und Kandersteg, ist durch vorwärtstreibende Gletschermassen bedroht. Man wird einen Teil des Gletschers absprengen müssen. Die Mittelmattenalp wurde schon 1872 und 1895 durch Gletscherabstürze schwer heimgesucht, wobei Menschen und zahlreiches Vieh ums Leben kamen.

† Samuel Brütsch,

Maschinenmeister und Abteilungschef B.L.S./B.N. in Bern.

Am 8. September 1927 starb ganz unerwartet nach kurzem schwerem Krankenlager Herr Samuel Brütsch, gewesener Abteilungschef und Leiter des Traktions- und Werkstättedienstes der Lötschbergbahn und mitbetriebenen Linien. Der Verstorbene, in Büttenhardt, Kt. Schaffhausen, heimatberechtigt, erblickte das Licht der Welt in Wangen, Kt. Zürich, woselbst sein Vater als Anstaltsvorsteher und Lehrer wirkte. Der aufgeweckte, intelligente Knabe genoß im Elternhause eine liebevolle Erziehung; von der Primarschule Wangen kam er in die Sekundarschule Dübendorf und von da zur beruflichen Ausbildung an das Technikum Winterthur, woselbst er sich, seinen Neigungen folgend, der Mechanik und dem Maschinenwesen zuwandte. Mit berechtigter Freude erzählte er gerne von der schönen Studienzeit in Winterthur. Bei Anlaß des kürzlichen Jubiläums des Technikums Winterthur fanden sich von seiner Klasse noch alle Lebenden, sechs an der Zahl, ein, um freudigen Sinnes sich der ehemaligen Bildungsstätte dankbar zu erweisen, welche die jungen Leute so erfolgreich auf einen angesehenen Lebensberuf vorzubereiten verstund.

Im Jahre 1885 trat der junge Techniker Brütsch in Rorschach in den Dienst der früheren Vereinigten Schweizerbahnen, woselbst er auch das Lokomotivführerexamen bestund. Doch es zog den strebsamen jungen Mann weiter und so kam er als Depotchefgehülfe zur Gotthardbahn nach Erstfeld. Hier lernte er die schwierigen und vielgestaltigen Traktionsverhältnisse einer Alpenbahn kennen; eine Schulung, die ihm später besonders zustatten kam. In gesicherte Lebensstellung vorgerückt, führte er 1891 in Erstfeld seine Auserwählte, Frl. Veronie Bischof aus Rorschach, zum Altar und fand in dieser eine geistig feinfühlige Gattin, eine Lebensgefährtin voll Herzensgüte und mustergültigen häuslichen Sinnes, eine allzeit treubesorgte Mutter für Kinder und Gatten. Herr Brütsch wünschte sich nun auch noch in der französischen Sprache besser auszubilden und so trat er denn in den Traktionsdienst der J. S. über. Hier wirkte er in Biel, Yverdon und Lausanne.



† Samuel Brütsch.

In dem stillen Glück des Familienkreises stärkte sich der Heimgegangene zeitlebens für seine schweren Berufspflichten; hier fand er eine Quelle der Kraft und der Ausdauer zum Durchhalten und zum erfolgreichen Ueberwinden aller Schwierigkeiten.

Wie denn im Jahre 1893 die neuerbaute Thunerseebahn (Scherzligen-Spiez-Interlaken-Bönigen) in Betrieb genommen wurde, berief die Direktion der ehemaligen Jura-Simplon-Bahn den geachteten und tüchtigen Samuel Brütsch zum Leiter des Fahr- und Werkstättedienstes nach Interlaken. So kamen ihm nun die Ausbildungsjahre bei den großen Privatbahnunternehmungen, speziell seiner Tätigkeit bei der Gotthardbahn, sehr zu statten. Mit freudiger Energie und sachkundig bemeisterte er seine neuen nicht leichten Aufgaben. Mit dem Uebergang der T.S.B. zum Selbstbetrieb kam Herr Maschinenmeister Brütsch in gleiche verantwortungsvolle Stellung zu den bernischen Dekretsbahnen, zu denen als größtes Unternehmen die Lötschbergbahn gehört. Es hieße die Berufstätigkeit des Verstorbenen unvollständig darstellen, würde man nicht daran erinnern, daß die für die bernischen Dekretsbahnen in den Jahren 1905—1913 neu erbauten Dampflokomotiven der Serien Ec 3/5, Ec 4/6 und Ea 3/6, auf die Vorschläge des Herrn Brütsch hin in Auftrag gegeben wurden. Diese Lokomotiven haben sich sowohl im Personen- als im Güterzugsdienste bestens bewährt und so beredtes Zeugnis für die Tüchtigkeit ihres Konstrukteurs abgelegt. Weiter hat Herr Brütsch auch die Zeichnungen und Dispositionen für das allgemein bewunderte, schöne und praktisch gebaute vierachsige Personenwagenmaterial der Lötschbergbahn erstellt. Auch diesbezüglich darf man feststellen: „Das Werk lobt den Meister." Als dann im Jahre 1920 die Dekretsbahnen der Gruppe Bern elektrifiziert wurden, hat Herr Brütsch auch diese schwierigen Aufgaben zum Vorteile der Bahnunternehmungen durchzuführen gewußt. Seine größte Genugtuung erlebte er 1926 mit der Indienstnahme der neuen B.L.S. 4500 HP-Lokomotiven, System Einzelachsantrieb. Daß die Kenntnisse und das Urteil des Herrn Maschinenmeister Brütsch auch außerhalb seines Wirkungskreises geschätzt wurden, bewies ein ehrenvoller Auftrag der Schwedischen Staatsbahnen, welche Herrn Brütsch mit der Begutachtung diverser Probleme aus Anlaß der Einführung des elektrischen Betriebes betraut hatten. Nun nach 42jähriger verantwortungsvoller, erfolgreicher Berufsarbeit ist der treue Streiter so jäh und plötzlich uns entrissen worden!

In allen seinen verantwortungsvollen und geachteten Stellungen hat sich der Verstorbene durch große Fachkenntnisse, vorbildliche Pflichttreue und ein schlichtes einfaches Wesen ausgezeichnet. Mit Herrn Brütsch ist ein Eisenbahnfachmann und Praktiker von bestem Rufe dahin geschieden. An seiner Bahre trauern mit seiner Gattin und seinen 2 Söhnen und einer Tochter ein großer Kollegen- und Freundeskreis sowie seine zahlreichen Mitarbeiter im Traktions- und Werkstättedienst. In Herrn Brütsch verloren seine Angehörigen einen liebevollen, treubesorgten Gatten und Vater; seine vorgesetzten Behörden einen tüchtigen, bewährten Beamten; seine Kollegen einen goldlauteren Freund und seine Untergebenen einen wohlgesinnten Führer und Berater.

Lieber Freund und Kollege! Nach vollbrachtem Tagewerke sollst Du nun ausruhen in Gottes ewigem Frieden! Durch Dein vorbildliches Wirken hast Du Dir in unser aller Herzen ein dauerndes, ehrenvolles und dankbares Andenken gesichert! Ein letztes herzliches Lebewohl! Friede sei mit Dir! — F.G.-H.

Der Regierungsrat setzte die Ersatzwahl für einen Amtsgerichtsersatzmann im Amtsbezirk Erlach auf den 30. Oktober an, allfällig nötige Stichwahl am 13. November. — Zum Adjunkten des Kantonskriegskommissärs wurde Fritz Brand, bisheriger Bureauchef und Werkstättenvorstand des kantonalen Zeughauses gewählt. — Zum technischen Leiter der Uhrenmacherschule des Technikums Biel wurde Albert Berner, Fabrikationschef in Le Locle gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes wurde erteilt dem Arzt Dr. A. Boitzi von Troistorrents in Sonviliers; ferner dem Zahnarzt Albert Pheulpin von Miécourt in Pruntrut.

Der Regierungsrat nahm folgende Versetzungen von Kreisoberförstern vor: F. Fankhauser von Spiez nach Belp; R. Loosli von Langenthal nach Spiez; Reeser von Burgdorf nach Langenthal, und Jung von Courtelary nach Burgdorf. — Dr. Maria Merz von Thun erhält die Bewilligung zur Ausübung des Zahnarztberufes in Bern.

Die bernischen Staatswaldungen umfassen heute eine Fläche von 15,045 Hektaren. Diese Fläche setzt sich zusammen aus 13,300 Hektaren Waldboden, 885 Hektaren Weide und 857 Hektaren Felsboden und Wasser. Die Grundsteuerschatzung beläuft sich auf 25,65 Millionen oder 1700 Franken pro Hektar. Genutzt wurden in den letzten 20 Jahren in den Staatswaldungen des Oberlandes 184,300, des Mittellandes 725,500, des Jura 194,500, im ganzen 1,104,300 Kubikmeter. Von der gesamten Holzernte waren 60 Prozent Brennholz und 40 Prozent Nutzholz. An Gelderträgen warfen die Staatswaldungen in den letzten 20 Jahren 37,9 Millionen Franken ab, wovon 45 Prozent für Ausgaben (Arbeitslöhne, Verwaltung, Verbesserung) verwendet wurden. Bei der letzten Revision wurden mehr als 4 Millionen Stämme gemessen und ein Gesamtholzvorrat von 3,29 Millionen Kubikmeter konstatiert. Für die nächsten 10 Jahre ist eine jährliche Nutzung von rund 6000 Kubikmeter

veranschlagt und zur Waldverbesserung eine jährliche Summe von Fr. 150,000 ausgesetzt worden.

Der Verband der bernischen Käserei- und Milchgenossenschaften hat die bisher der Milchsiederei „Schwäbis Berna Milk Company" gelieferte Milch ab 1. Oktober an eine andere Milchsiederei der Gegend fest verkauft. Die „Berna Milk Co" in Thun sieht sich daher genötigt, den Betrieb im Schwäbis einzustellen und kündigte dem gesamten Personal.

Am 16. Oktober wird die Einweihung des neuen Schulhauses in Gurzelen stattfinden; der Bau wurde von Architekt Aegerter in Thun entworfen und ausgeführt. Im Kellerraum ist ein großer Turnsaal, eine Schulküche und ein Douchenraum eingebaut, im Parterre und im ersten Stock liegen die sonnigen Schulräume, eine Bibliothek, das Handarbeits- und das Lehrerzimmer. Der Dachstock enthält zwei Vierzimmerwohnungen für die Lehrer.

Der Gemeinderat von Interlaken genehmigte die Statuten für die Pensions- und Hilfskasse, wobei beschlossen wurde, entweder einen einmaligen Zuschuß von Fr. 50,000 aus den eventuell frei werdenden Steuerreserven der Licht- und Wasserwerke zu leisten, oder einen jährlichen Zuschuß von Fr. 10,000 auf die Dauer der Jahre von 1928—1932.

Am 27. September geriet der Handlanger Fritz Moser beim Schmieren der Umlenkrolle der Luftseilbahn auf den Gelmer in die Rolle hinein und erlitt den Tod.

In St. Immer war in der Nacht auf den 29. September ein Dieb in die Bureauräume des Ratshauses eingedrungen. Er wurde bemerkt und flüchtete über die Dächer. Nachdem zirka 30 Personen 2 Stunden auf ihn gejagt hatten, konnte er auf einem Baume gestellt werden. Er entpuppte sich als ein gewisser Donzé, der eben 16 Monate in Witzwil verbüßt hatte.

In der Nacht vom 25./26. September wurde in Moutier in der Uhrenfabrik Scilla eingebrochen. Den Tätern fielen 700 Armbanduhren in die Hände.

In Courroux stürzte der Arbeiter Arthur Büttler aus Mümliswil mit dem Motorrad so unglücklich, daß er tot liegen blieb.

In Riedtwil entgleisten beim Manöverieren eines Güterzuges drei Wagen. Es entstand ein Unterbruch des Betriebes in der Dauer einer Stunde. Personen wurden keine verletzt.

In Neuenstadt geriet der 11jährige Knabe Robert Huggueli mit einem elektrischen Kabel in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

† Theodor Hedinger,
Prokurist der Firma Weber Söhne A.-G. in Menziken.

In Bern verstarb am 8. September nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren Herr Theodor Hedinger, Vertreter und Prokurist der Firma Weber Söhne A.-G., Zigarren- und Tabakfabrik in Menziken (Aargau). Herr Hedinger wurde in Sonceboz geboren, wo sein Vater damals Postverwalter war. Der aufgeweckte Knabe erhielt seine erste Schulbildung in der Westschweiz, um dann nach der Uebersiedelung seiner Eltern nach Bern in die Kantonsschule einzutreten. Er erinnerte sich stets mit Freuden seiner Kantonsschuljahre und verfehlte nie, sich als allzeit froher Teilnehmer an den Tagungen der ehemaligen Kantonsschüler einzufinden. Nach der Schulzeit absolvierte Herr Hedinger bei der damaligen Firma Oesterle, Tuchhandlung in Bern, eine tüchtige kaufmännische Berufslehre, um dann zur Tabakbranche überzugehen, der er sein ganzes Leben lang treu bleiben sollte. Nach mehreren Jahren der Tätigkeit in Vevey, wo er seine Lebensgefährtin kennen lernte, trat Herr Hedinger Mitte der 90er Jahre in den Dienst der Firma Weber ein, wo er in der Folge zum Prokuristen vorrückte. Seinen Wohnsitz nahm er wieder in dem ihm liebgewordenen Bern. In 32jähriger Reisetätigkeit in der ganzen Schweiz herum hat der Verstorbene dieser angesehenen Firma seine beste Kraft zur Verfügung gestellt und wesentlich zur Ausbreitung ihrer Produkte und zu ihrem Erfolge beigetragen. Herr Hedinger war dank seiner guten kaufmännischen Bildung und seiner Erfahrung, dank seiner gewinnenden Umgangsformen und nicht zuletzt dank seiner vollkommenen Beherrschung unserer zwei hauptsächlichsten Landessprachen ein vorbildlicher Vertreter. Besonders gern besuchte er immer die Westschweiz, deren liebenswürdige und frohe Bevölkerung seinem gleichgearteten Naturell besonders zusagte. Um Herrn Hedinger trauert seiner Familie, der er ein stets treubesorgter Gatte und Vater war. Es trauern um ihn seine zahlreichen Geschäftsfreunde und ein Kreis persönlicher Freunde, den er sich durch seine Treue wie durch seine liebenswürdige und doch

† Theodor Hedinger.

offene Art zu erwerben und bewahren gewußt hat. Für die Nöte des Lebens bei aller Lebensbejahung mit einem warmen Empfinden begabt, hatte der Verstorbene für den, der der Hilfe bedurfte, stets eine offene Hand. Allzufrüh für seine Familie und seine Freunde ist er dahingegangen. Doch hat ihn ein sanfter Tod, als die Schatten des Alters sich zu senken begannen, vor Siechtum bewahrt. R. I. P.

Der Stadtrat genehmigte in seinen beiden Sitzungen vom 30. September den Alignementsplan für die Papiermühlestraße, Ostermundigenstraße und Schermenweg; ferner die Darlehensgewährung von Fr. 100,000 an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern zwecks Sanierungsbauten in der Matte. Sodann wurde der Geschäftsbericht 1926 durchberaten. Es wurde angeregt, ein Fahrverbot für Motorvelos und Lastwagen während der Nachtzeit zu erlassen. Längere Auseinandersetzungen verursachte die Frage der Vergebung der Druckarbeiten durch die eidgenössische Drucksachenzentralstelle. Infolge Vergebung nach auswärts werden die bernischen Buchdruckereien schwer geschädigt. Die Hälfte der bisher in Bern ausgeführten Druckarbeiten wird nun auswärts ausgeführt. In den Berner Druckereien müssen Setzer und Drucker entlassen werden, und liegen viele Einrichtungen still, während auswärtige Druckereien genötigt sind, teure Anbauten auszuführen, um nur die neuen Aufträge erledigen zu können. Alle diese Beschwerden wurden in folgende Resolution zusammengefaßt und vom Stadtrat einstimmig gutgeheißen: „Der Stadtrat von Bern nimmt Kenntnis von den Beschwerden der Vertreter des Buchdruckergewerbes über die Benachteiligung der Bundesstadt seitens der eidgenössischen Drucksachen- und Materialverwaltung. Der Stadtrat verwahrt sich gegen diese fortgesetzte Benachteiligung der Interessen der Bundesstadt. Das Buchdruckereigewerbe der Stadt Bern ist infolge seiner jahrzehntelangen Einstellung auf die Bedürfnisse der Bundesverwaltung nicht in der Lage, bei Handel und Industrie den nötigen Ersatz an Aufträgen zu finden. Der Stadtrat beauftragt den Gemeinderat, alle nötigen Schritte zu tun, um dem notleidenden Buchdruckereigewerbe in diesem Kampf um berechtigte Interessen die verdiente Hilfe zu leisten. Namentlich wird der Gemeinderat aufgefordert, bei den zuständigen Bundesstellen im Sinne vermehrter Berücksichtigung der bernischen Industrie und des bernischen Handels vorstellig werden.

Die Jubiläumsfeier des Blauen Kreuzes begann mit einer musikalischen Vorfeier am 1. ds. abends in der Heiliggeistkirche, an der Oberstleutnant Benoit in der Bibelpause eine von herzlichem Dank erfüllte Ansprache hielt. Die Sonntagsfeier fand gleichzeitig in der Heiliggeistkirche, in der Nägeligaßkapelle und im Münster statt. Im Münster hatten sich alle Fahnen der Vereine eingefunden und im Chor spielte die Blaukreuzmusik. Den Gruß der kantonalen Regierung entbot Herr Regierungsrat Joß, für die Stadt sprach Herr Stadtrat Ryser. Nachmittags fand ein Fest-

zug statt, an dem sich 7 Musikkorps, etwa 2500 Blaukreuzler, 600 Kinder, über 100 Radfahrer und an 30 Fahnen beteiligten.

Die Bettagskollekte der Stadt erbrachte für die durch Naturkatastrophen schwer geschädigten Gegenden des Kantons insgesamt Fr. 3614.79.

Der Theaterverein der Stadt Bern hat während der vier Jahre seines Bestehens dem Stadttheater für die Ausstattung verschiedener Stücke Fr. 55,962 zugewiesen. Für Tombola-Abonnemente wurden Fr. 73,959, an den Orchesterverein und die Ferienkasse der Künstler Fr. 28,020, zusammen also Fr. 157,941 ausgegeben.

Das Historische Museum erhielt zur Erinnerung an Herrn Henri Marcuard von dessen Erben zwei prachtvolle, aus dem Jahre 1567 stammende Wappenscheiben des Berner Schultheißen Johannes Steiger.

An die Pauluskirche wurde nach lebhaftem Wahlgang der Kandidat der Reformpartei, Pfarrer Hans Andres in Belp, mit 619 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Pfarrer Ludwig in Diesbach, erhielt 299 Stimmen.

Am 3. ds. feierte Herr Hermann Ludwig-Studer, Gründer und Mitinhaber des Comestiblesgeschäftes Ludwig & Gaffner in voller Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 1. Oktober feierte der Chef der kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes und der Wasserversorgung, Herr Daniel Jordi, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Die Stadtmusik Bern wird anläßlich ihrer Spanienreise Mitte Oktober einen von der Stadt übernommenen kleinen Bären als Geschenk an die Stadt Barcelona mitnehmen.

Die Jungfraufahrt der Bürgerpartei Bern fand bei herrlichem Wetter statt. 670 Teilnehmer hatten sich eingefunden, 200 mußten wegen Platzmangel leider zurückgewiesen werden.

Am 1. ds. gegen 5 Uhr nachmittags sprang an der Elisabethenstraße ein dreijähriger Knabe beim Spielen in ein Auto und wurde überfahren. Er wurde ins Kinderspital eingeliefert. — Am 2. Oktober stieß an der Kreuzung Aarestraße-Schwellenmattstraße der Tramangestellte Gottfried Plüß mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen. Plüß wurde schwer verletzt ins Inselspital überführt, wo er am 3. ds. früh den Verletzungen erlag. — Am Buchenweg wurde eine jüngere, verheiratete Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasausströmung verursacht worden.

Am 1. ds. kam der Inhaberin einer Molkereiproduktenhandlung im Laden-Lokal ein Betrag von Fr. 3500 in Hundertfrankenbanknoten abhanden. Es besteht aber auch noch die Möglichkeit, daß der Geldbetrag verloren wurde.

Am 27. September wurde ein Jüngling wegen schwerer sittlicher Verfehlungen gegenüber einem Schulmädchen verhaftet. — Auch die Betrügerin, die, wie wir seinerzeit mitteilten, in einem Berner Geschäft für Fr. 1000 Mäntel herausgelockt hatte, konnte in Genf aufgegriffen und den Berner Behörden ausgeliefert werden. Sie soll in der Westschweiz weitere Betrügereien verübt haben.

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen Siebzehnjährigen und seinen etwas älteren Freund, einen Portier, wegen Betruges, begangen an dem Vater des erstgenannten, dem die beiden etwa Fr. 1700 unter falschen Vorspiegelungen entlockten, und zwar den älteren zu 5 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre, und den jüngeren, der schon wegen Sittlichkeitsvergehen eine Strafe abzubüßen hat, zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten.

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat September 1927: Der lokale Arbeitsmarkt weist im allgemeinen immer noch ungünstige Verhältnisse auf. Im Baugewerbe ist durch die Inangriffnahme einiger von der Gemeinde vergebenen Tiefbauarbeiten eine vorübergehende geringe Besserung eingetreten. In den übrigen Berufsgruppen besteht jedoch nach wie vor wenig Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch weibliches Personal ist nur für den Haushalt gesucht.

In der Nacht auf den 26. September wurde in einem Trödlergeschäft in der unteren Stadt eingebrochen. Die Täter, drei Brüder, konnten am 30. September durch die Kantonspolizei auf der Grimsel verhaftet werden und wurden nach Bern eingeliefert.

Kleine Chronik

Schweizerwoche.

Die Geschäftsleitung der Schweizerwoche-Verbandes hat in ihrer Sitzung in Lausanne die letzten Vorbereitungen für die Durchführung der diesjährigen Kundgebung (15. bis 29. Oktober) getroffen. Die Aufnahme der Ladengeschäfte für die Beteiligung an der Kundgebung ist in allen Kantonen in vollem Gange. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden in vermehrtem Maße zur Ausstellung gelangen. Das Schweizerwoche-Plakat ist nicht nur ein Ursprungszeugnis für die in den Schaufenstern und Verkaufsständen ausgestellten Produkte, sondern auch ein Bekenntnis zum Grundsatze der nationalen und wirtschaftlichen Verständigung.

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Von einem Zuge der Schmalspurbahn Morges-Bière löste sich ein Werkzeugwagen los, auf dem Arbeiter saßen. Er entgleiste bei der nächsten Kurve, wobei zwei Arbeiter herausgeschleudert und so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus von Morges verbracht werden mußten. — Anläßlich der Jubiläumsfeier der Blaukreuzvereine in Aarau kam der 35jährige Jakob Schmid von Remigen beim Aufspringen auf einen schon in Bewegung befindlichen Zug unter das Trittbrett, wurde überfahren und starb während der Einlieferung ins Spital. — Am 2. ds. wurde auf der Station Thayngen der Schlosser Egli, der in einen falschen Zug eingestiegen war und wieder heraussprang, von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive erfaßt und getötet. — In Zürich wurde auf der Uraniastraße der 69jährige Hausierer Fritschi von einem Möbellastauto überfahren; er war auf der Stelle tot. — Ebenfalls in Zürich lief das dreijährige Knäblein der Familie Graf beim Spiel in ein Personenauto hinein und erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch in derselben Nacht im Spital starb. — In Orbe fuhr ein mit 10 Personen besetztes Lastauto an eine Telegraphenstange und kippte um. Alle Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — In Freiburg, im Perolles-Quartier, kam ein Milchwagen auf abschüssiger Straße ins Rollen, fuhr aufs Trottoir hinauf und erdrückte den 8jährigen Gerard, Sohn des Dr. Meyer. Der Knabe war sofort tot. — Auf der Pont de Perolles in Freiburg geriet der Zimmermann Florent Berger unter ein mit Holz beladenes Lastauto und wurde getötet. — Zwischen Hägendorf und Olten wurde der Mechaniker Joseph Hodel samt seinem Motorrad von einem Lastautomobil überfahren. Er erlag den schweren Verletzungen noch am gleichen Tage im Kantonsspital.

Vom elektrischen Strom getötet wurde in Kloten der Hilfsarbeiter Fritz Nydegger von Wahlern als er mit der Leitung eines Transformatorenhauses in Berührung kam.

Sonstige Unfälle. Bei Lommiswil wurde der 62jährige Arbeiter Christian Ruch beim Holzfällen von einem Baumstamm erschlagen. — Bei einem Neubau in Kleinbasel wurde der Arbeiter Buser von losgelösten Erdmassen verschüttet und konnte nur mehr als Leiche ausgegraben werden.

Herbst.

Herbst ist's, die Natur fängt an
Langsam zu ermüden,
Wandervögel zogen all
Flink schon nach dem Süden.
Von den Wiesen grüßen nur
Mehr die Herbstzeitlosen,
Hie und da in Gärten blüh'n
Allerletzte Rosen.

Menschenvolk dagegen kommt
Wieder mehr in's Schaffen,
Legt sich nicht, wie Bär und Dachs
Ueber'n Winter schlafen.
Ganz im Gegenteil, es wird
Zapplig, wirblig, kritisch,
Konspiriert und debattiert
Und agiert politisch.

Und im Balkan zündelt's auch
Schon in allen Ecken,
Bomben explodieren auf
Den Expreßzugstrecken.
Boris ist bei Mussolin,
Komitatschis wirken,
Und es geht noch ärger zu
Wie einst bei den Türken.

Auch in Spanien gibt's Komplott,
's putscht und glimmt in Polen,
Und in Mexiko, da treibt
Man's ganz unverhohlen.
Kurz und gut, wohin man blickt,
Macht man in — Geschichte,
Und der „Friedensölzweig" treibt
Sonderbare Früchte.

Hotta.